

Voneinander lernen und **GEMEINSAM DAS LEBEN GESTALTEN** – das ist das Motto der Flüchtlingshilfe Sprockhövel. Unterstützt wird sie dabei von der AVU.

ZURÜCKLEHNEN und zuschauen? Das ist nichts für Miriam Venn! Wenn es etwas zu tun gibt, packt sie an. Dank dieser Einstellung hat sie das Leben vieler Menschen in den vergangenen Jahren grundlegend verändert – ihr eigenes eingeschlossen.

Eigentlich arbeitete Venn an der Universität im Bereich Lehre, Studienmanagement und Coachings, als sie in der Zeitung las, dass immer mehr Syrer:innen nach Sprockhövel kämen und Ehrenamtliche für Deutschkurse gesucht wurden. Sie meldete sich und merkte schnell, dass die Menschen viel mehr brauchen als Sprachunterricht. Also begann sie, im Bekanntenkreis Kleiderspenden zu sammeln und sprach die Stadt auf eine mögliche Verteilung an.

„Die zeigten mir daraufhin ein leeres Schwimmbaden, das voll war mit abgegebenen Spenden. Es gab einfach niemanden, der die Zeit gehabt hätte, all die Sachen zu sortieren.“ Eine große Aufgabe, also sagte Venn: „Ich kann das organisieren.“ Sie brachte eine Website an den Start, fand viele Mitstreiter:innen, und eine Idee führte zur nächsten. Nach kurzer Zeit

waren es zehn Projekte, die Venn zusammen mit 100 Aktiven betreute.

Jeder bringt Ideen ein

Das ist jetzt acht Jahre her. In der Zwischenzeit ist die Flüchtlingshilfe Sprockhövel zu einer festen Institution mit einem eigenen Förderverein geworden. Mehr als 300 Aktive bieten etwa 40 Projekte an. Im Mittelpunkt stehen immer noch die Sprachkurse, außerdem eine Wohnungs- und eine Arbeitsvermittlung sowie eine generelle Beratung. Hinzu kommen die sozialen Aktivitäten. Es gibt Koch-Treffs, Spielgruppen, Nähen oder Malen, Sportangebote, ein Repair Café, Gesprächskreise, Hilfestellung für den Umgang mit Behörden, politische Interessengruppen, eine Ausbildungsbegleitung – die Liste ließe sich fortsetzen.

Alle Angebote sind kostenlos und offen für Migrant:innen und Deutsche. „Das ist ein wichtiger Teil unseres Konzeptes“, erklärt Venn. „Wir wollen, dass sich die Menschen kennenlernen.“ Sprachbarrieren seien dabei spannenderweise kein Problem. „Manchmal können Landsleute übersetzen


oder es geht mit Händen und Füßen oder Übersetzungs-Apps“, sagt Venn. Inzwischen verbringt sie fast ihre gesamte Freizeit mit der Flüchtlingshilfe, schreibt Förderanträge und Verwendungsnachweise, geht zu Kochgruppen und entdeckt viel Neues. „Ich wusste gar nicht, dass ich Kegeln toll finde“, sagt sie und lacht. Als Arbeit würde sie ihr Engagement daher nicht bezeichnen.

Die Menschen kommen an

Ihr Alltag hat sich verändert, und das wird so bleiben. „Denn es kommen immer neue Menschen nach.“ Migrant:innen, die schon länger da sind, unterstützen die Neuankömmlinge, sind selbst in der Kursleitung aktiv und entdecken zum Teil neue Kompetenzen. „Wir merken, dass viele dieser Menschen wirklich bei uns angekommen sind“, freut sich Venn. „Und genau darum geht es.“ Sie hat übrigens inzwischen einen neuen Job. Sie arbeitet für die Caritas Witten und leitet den Fachbereich Migration, Integration und Ehrenamt. Geheiratet hat sie auch – ihren Mann hat sie in einem Deutschkurs kennengelernt. •



MIRIAM VENN ist eine von sieben Kund*innen, die wir in unserer Kampagne „An meiner Seite“ vorgestellt haben. Denn sie macht mit Ihrem Engagement unsere Region nachhaltiger und lebenswerter.

 Sie möchten sich engagieren oder mehr erfahren? Lesen Sie hier weiter: [fluechtlingshilfe-sprockhoevel.de](https://www.fluechtlingshilfe-sprockhoevel.de)

Machen
Sie mit!